Der neueste österreichische Schulatlas

Von **Randolf Rungaldier**

Als neuester österreichischer Schulatlas erschien im Herbst 1952 der „Atlas für Mittelschulen“ im Verlage Freytag-Berndt und Artaria¹. Ein gleichzeitig erscheinender „Atlas für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten“ ist mit diesem inhaltsgleich, enthält aber zusätzlich eine für Zwecke der Heimatkunde besonders geeignete Karte von Österreich 1:600.000. Ein kleinerer Vorläufer dieser beiden war der 1951 erschienene „Atlas für Hauptschulen“.

Damit erscheint die Nachkriegsentwicklung an österreichischen Schulatlanten vorläufig abgeschlossen und ein vergleichender Überblick gerechtfertigt, wie er im letzten Heft dieser „Mitteilungen“ gegeben wurde. Heute soll der Schlußstein in dieses Gebäude kritischer Betrachtung gesetzt werden. Notwendig ist hierzu auch die Kenntnis der vom Verlag herausgegebenen, von seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern Dr. **Walter Strzygowski** und Dr. **Fritz Aurada** verfaßten Begleitschrift „Veränderungen im neuen Kartenbild der Erde“ (Wien, 1952, 144 S.), die allen Lehrern der Erdkunde in Österreich gewidmet ist und eine Fülle neuen Materials enthält, geschöpft aus vielen in- und ausländischen Quellen.

Die planmäßige Feststellung der Wünsche und Anforderungen der zuständigen Geographielehrer an einen neuen Mittelschulatlas bildete die Vorarbeit. Ein Vorwort als Beiblatt zum Atlas nennt fast sechzig Namen von Persönlichkeiten, die sich als Mitarbeiter oder Berater verdient gemacht haben. Dies bedeutet auch eine gewisse Entlastung des Herausgebers von alleiniger Verantwortung.

Auswahl und Gliederung des Stoffes sind die in heutigen Schulatlanten üblichen: von der Heimat aus, die besonders eingehend dargestellt wird, führt der Weg über die Nachbarländer zu Europa, dann in die Weite von Außer-europa und schließlich zur Gesamtbetrachtung der Erde, der ebenso viele Karten und Kartogramme gewidmet sind wie Österreich. Den Schluß bildet eine Darstellung der Erde im Weltall.

In einigen Fällen weicht die Aufeinanderfolge der Karten von der üblichen Reihung ab: „Wirtschaft“ vor „Klima in Österreich“, „Wirtschaft“ vor „Aufbau Mitteleuropas“, „Europa physisch“ vor „England“ und „Skandinavien“. Es müssen wohl drucktechnische Gründe für diese Abweichungen maßgebend gewesen sein.

In größtmöglicher Raumausnutzung werden nicht nur — wie bei fast allen modernen Schulatlanten — alle Atlasblätter zweiseitig bedruckt, sondern darüber hinaus lose Faltkarten beigelegt und auch die Atlasdeckel voll ausgenützt. Ein neuer Gedanke ist die Aufnahme einiger geschichtlicher Karten. Es soll dadurch wohl bis zu einem gewissen Grade die Anschaffung eines eigenen Geschichtsatlasses entbehrlich gemacht werden. Insgesamt sind elf Karten und Pläne geschichtlichen Inhaltes beigegeben, davon fünf bei Österreich, und je zwei bei „Mittelmeerländer“, Mitteleuropa und der Erde.

¹ 38 Haupt- und 11 Nebenkarten, 22 Stadtpläne, 64 angewandte Karten, 9 Lichtbilder, 47 Zeichnungen und Profile, 20 Darstellungen zur mathematischen und astronomischen Erdkunde, 6 Tabellen, 90 Flaggen, 51 Verkehrszeichen, Format 22 × 31 cm, Preis S 76.—.

Die einheitliche Geländedarstellung (farbige Höhenschichten mit Schummerung) ist vom formenkundlichen und ästhetischen Standpunkt meist gut gelungen. Besonders plastisch wirken die Karten der Alpen, Deutschlands, Spaniens und Portugals, Skandinaviens, der Sowjetunion, Asiens und Nordamerikas. Im Gegensatz zum Kozenn-Slanar-Atlas ist die Kartenprojektion nur in zwei Fällen angegeben.

Wertvolle Einzelkarten sind in der Innentasche des vorderen Atlasdeckels erhalten: Eine Karte von Österreich 1 : 1 Mill., dem Maßstab der Internationalen Erdkarte, mit guter Darstellung von Gelände, Siedlungen, Verwaltungsgrenzen. Erfreulich, daß außer den Eisenbahnen auch die Bundesstraßen eingetragen sind. Eine Nebenkarte zeigt die Gliederung in Länder und Bezirke, die Rückseite die Verteilung der Jugendherbergen in Österreich, ein Behelf für Schülerreisen. Dazu kommt eine großmaßstäbige Karte des jeweiligen Bundeslandes, z. B. Niederösterreichs (1 : 400.000). Ein großes Falblatt (52 × 60 cm) enthält vorne einen Wetterbericht und vier Wetterkarten, wie solche ständig von der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien ausgegeben werden. Auf der Rückseite ist die landschaftliche Gliederung eines großen Teiles von Europa und daneben — in größerem Maßstab — von Österreich dargestellt. Die Gliederung Österreichs in nur zehn Teillandschaften von sehr ungleicher Größe wirkt nicht recht befriedigend, eine eingehendere Gliederung wird schon durch die Karte 1 : 1 Mill. herausgefordert. Eine weitere, sehr brauchbare Beilage enthält auf der einen Seite eine statistische Darstellung „Haupterzeugungsländer der Welthandels-güter“, auf der anderen Seite die genaue Aufgliederung des Außenhandels von Österreich im Jahre 1951.

Der gebundene Teil des Atlas beginnt mit einer Übersicht der Kartenzeichen, die man in anderen Atlanten meist vergeblich sucht. Dann werden die Arten der Geländedarstellung am Beispiel des Wolfgangsees und seiner Umgebung dem Bild und der Karte der gleichen Landschaft gegenübergestellt. Die Landeshauptstädte und die Bundeshauptstadt Wien werden in Lichtbild und Karte gezeigt. Vier Stadtpläne von Wien aus verschiedenen Epochen geben einen guten Überblick über die Stadtentwicklung.

Die geologische Karte von Österreich umfaßt die gesamten Ostalpen. Zum erstenmal wird eine solche Karte im Großformat 1 : 1½ Mill. mit Beschriftung und Geländedarstellung gebracht, so daß sich die Schüler auch in dieser, für sie bisher meist ungewohnten Darstellung zurechtzufinden vermögen. Die Karte ist reichhaltig, gut verallgemeinert, dennoch genau und in angenehm hellen Farbtönen gehalten. Die wirtschaftlich so wichtige Lößverbreitung sollte etwas kräftiger wiedergegeben werden. Sehr anschaulich und technisch gut gelungen ist das farbige Blockdiagramm des ostalpinen Deckenbaues nach Kober.

Österreichs Oberflächenformen, Böden und Pflanzendecke werden in 1 : 3 Mill. übersichtlich dargestellt. Eine vierte Karte zeigt die Energiewirtschaft einschließlich Südtirols und des deutschen Alpenvorlandes. Eine große Wirtschaftskarte von ganz Österreich bietet Gelegenheit zu weiträumigen Vergleichen. Die Hauptwirtschaftszweige wie Feld-, Weide-, Wald- und Ödland treten durch verschiedene Farben gut hervor. Industrie- und Bergbauggebiete erscheinen als rote Flächen, wovon die kleineren in der Karte selbst, die größeren außerhalb der Karte beschriftet sind. Man erfährt daraus nicht nur den Namen des Industriegebietes, sondern auch die Hauptorte, ihre Erzeugnisse und gelegentlich sogar die Namen der wichtigsten Betriebe. Wünschenswert wäre eine Standort-

liste der Hauptbetriebe der einzelnen Wirtschaftszweige, eventuell als Beiblatt. Eine Nebenkarte erlaubt rasche Orientierung über Bodenschätze und Bergbau, darin sind nicht nur die Vorkommen selbst, sondern auch die Ortsnamen und bis zu einem gewissen Grade auch die jährlichen Produktionsmengen ersichtlich gemacht.

Bei den vier Klimakarten fällt angenehm auf, daß die Jänner- und Juliisothermen der wirklichen, und nicht der reduzierten Werte gezeigt werden. Mit letzteren ist in der Schule nicht viel anzufangen. Die Karte des Frühlingsbeginnes entspricht dem heute weit verbreiteten Wunsch nach stärkerer Pflege der Bioklimatologie.

Die geschichtliche Entwicklung Österreichs wird in drei Karten behandelt, von denen insbesondere die der vorgeschichtlichen Besiedlung den großen Fortschritt der Forschung erkennen läßt. Die Karte der Bevölkerungsdichte läßt die unbesiedelte Fläche weiß und ergibt dadurch die für manche Betrachter vielleicht überraschende Tatsache, daß viele Alpentäler dichter besiedelt sind als die fruchtbaren Niederungen außerhalb der Alpen.

Ausführlich werden in zwei Karten Verkehr und Fremdenverkehr, getrennt nach Sommer und Winter, dargestellt. Durch die Unterscheidung von Bundesstraßen mit Vorrang vor den übrigen Bundesstraßen wird den neuesten gesetzlichen Regelungen Rechnung getragen. Auch die Entfernungen zwischen wichtigen Orten sind angegeben, so daß der Schüler mit der Ausführung der handelsüblichen Straßenkarten vertraut gemacht wird. Die Verkehrsdichte konnte zwar bei den Bahnen, nicht aber bei den Straßen angegeben werden, offenbar weil die entsprechenden Zählungen fehlen. Die beiden Nebenkärtchen der Fernstraßen und -bahnen von Mitteleuropa enthalten viel Wertvolles.

Die Formen österreichischer Bauernhöfe, der ländlichen Siedlungen und Fluren sind der ansprechende Inhalt der beiden nächsten Seiten. Man merkt die Mitarbeit erster Fachleute, so an dem neuesten Stand der verwendeten Namen.

Aus einer Gegenüberstellung von Natur- und Kulturlandschaften wird sich im Unterricht viel Wertvolles herausholen lassen: Zwei Beispiele aus Alpenvereinskarten zeigen Ausschnitte aus den Ennstaler- und Zillertaler Alpen. In der letzteren Karte ist auch der Gletscherschwund seit 1850 eingetragen. In vier Kärtchen werden Beispiele für die Entwicklung oder auch Rückbildung der Kulturlandschaft veranschaulicht; die Darstellung der Flurbereinigung einer Marchfeldgemeinde wirkt überzeugend. Mit einer Landschaftskarte des Wiener Beckens 1 : 250.000 wird kartographisch-methodisch ein neuer Versuch gemacht. Statt der üblichen Höhengschichten sind die Bodennutzungen in Farben gebracht. Das Ergebnis ist in vieler Hinsicht als ein Fortschritt zu bezeichnen. Im Interesse der Lesbarkeit wurde mit Recht auf die Wiedergabe von Industrie und Bergbau verzichtet, obwohl auch diese zweifellos zur Landschaft gehören. Ein sorgfältig gezeichneter geologischer Querschnitt durch das südliche Wiener Becken bildet eine wertvolle Zugabe. Sechs Muster österreichischer Karten, beginnend mit der amtlichen Karte 1 : 25.000 bis zur Übersichtskarte 1 : 600.000, beschließen den Österreich gewidmeten Teil.

Den Abschnitt „Europa“ eröffnet eine große Karte der Alpen, 1 : 2,5 Mill., die deren Gliederung besonders plastisch und schön hervortreten läßt. Sie enthält verschiedene Neuerungen: Passo di Giovi nördlich Genua als Grenze zwi-

schen Alpen und Apennin, die Senke von Adelsberg als Grenze zwischen Alpen und Karst und das Murtörl — statt der Arlscharte — als Grenze zwischen Hohen und Niederen Tauern. Neue, treffendere und richtigere Gruppennamen in Ost und West bedeuten einen weiteren Fortschritt. Ob es dagegen richtig ist, alteingebürgerte Namen wie Mte. Maggiore nur durch den neuen Namen Utschka zu ersetzen, sei dahingestellt.

Die folgenden Karten der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarns enthalten außer den vielen Neubenennungen auch die deutschen Namen. Die große Erdölleitung südlich des Plattensees und der neue Donau-Theißkanal sind ebenfalls verzeichnet. Auf der Karte von Deutschland kommen auch fünf seiner Nachbarländer zur Darstellung, darunter Polen. Das Autobahnnetz ist eingetragen, auch die neuesten Kanäle und Trajekte. Eine Nebenkarte zeigt die politische Gliederung von West- und Ostdeutschland. Die Benennung der Karte S 36/37 „Mitteleuropa und Donaauraum“ hätte richtig nur „Mitteleuropa“ zu lauten. Gerade die österreichischen Geographen, besonders Hassinger und Heiderich, sind immer wieder überzeugend dafür eingetreten, die atlantische und pontische Abdachung der europäischen Mitte als Einheit zu betrachten, trotz aller sonst bestehenden Unterschiede. Die folgende Wirtschafts- und geologische Karte reichen im Westen und Süden weit über Mitteleuropa hinaus, sind anschaulich und inhaltsreich. Letztere gibt auch die Dauer der einzelnen Perioden der Erdgeschichte an. Zwei politische Karten zeigen die Grenzen von 1914 und 1937, eine für die Kinder von heute gewiß wünschenswerte Ergänzung. Die Entwicklung von acht europäischen Hauptstädten seit dem Mittelalter im Zusammenhang mit der Naturlandschaft, regt lehrreiche Vergleiche an.

Nun folgen die Karten von sechs europäischen Staaten und Staatengruppen in gleichem Maßstab und gleicher Manier, nur die nordischen Staaten sind etwas kleiner dargestellt, um eine Zerschneidung der skandinavischen Halbinsel zu vermeiden. Die Europakarte mit den drei Klimakärtchen bietet eine gute Übersicht und enthält auch einige Neuerungen, wie die Stauseen und Kanäle der Sowjetunion, die Erdölleitungen und Veränderungen im Umriss der nordkaspischen Küste. In der Karte der Mittelmeerländer fällt die genaue Gliederung der Meeresböden durch neu gezeichnete Tiefenlinien auf. Weitere sechs Kärtchen behandeln Europa als Ganzes. In der Wirtschaftskarte ist die Gliederung der Hauptindustriegebiete methodisch beachtenswert. Die Karte der Bodenschätze bringt auch die Ortsnamen und deutet die Größe der Produktion an, worin ein wesentlicher Vorteil gegenüber früheren Darstellungen gelegen ist.

Ein Sonderlob verdient die Karte der Sowjetunion 1 : 25 Mill., wegen der sehr guten Geländewiedergabe, der reichen Beschriftung und der sorgfältigen Darstellung des neuesten Standes der Stauseen, Kanäle und Bahnen. Die folgende, fast gleichmaßstäbige Karte von Asien stellt allerdings die ganze Sowjetunion nochmals dar, worin wohl eine unnötige Wiederholung erblickt werden kann. Auch hier sind Geländedarstellung und Beschriftung gut gelungen. Die Wirtschaftskarten der fremden Erdteile können nur stark verallgemeinern, sind aber doch inhaltsreich, auf neuestem Stand und wegen der mehrfarbigen Beschriftung gut lesbar. Man vermißt eine Karte von Südasien, namentlich von Indien. Die Ostasienkarte zeigt nur die Osthälfte Chinas, neben Japan und Korea. Indonesien kommt mit Recht auf der Karte von Australien zu Darstellung.

Afrika und Südamerika sind mit je zwei Karten, Australien mit drei vertreten, darunter auf einer guten neuen Karte des pazifischen Ozeans und seiner

Umrahmung. Die physischen Karten der einzelnen Kontinente enthalten zugleich die politischen Grenzen, Hauptverkehrswege, Staudämme und Stauseen. Die Hauptkarte von Nordamerika ist sehr gut gelungen, sie zeigt auch noch Teile von Europa, Asien und Südamerika, so daß die Lage des Kontinents gut zum Ausdruck kommt. Die Darstellung des grönländischen Eises ist höchst anschaulich. Den Vereinigten Staaten ist eine große Sonderkarte 1 : 15 Mill. gewidmet, die auch die zuletzt erbauten Staudämme und Seen und die politische Gliederung zeigt. Durch eine abgestufte Schummerung wird die mehrfache Unterbrechung der Front des Felsengebirges im Gegensatz zu den meisten älteren Atlanten gut zum Ausdruck gebracht.

Auf den Karten der Arktis und Antarktis ist die neuartige, recht anschauliche Eintragung von Landeis, Schelfeis, Packeis und Treibeis bemerkenswert. Das Bild der Antarktis hat durch die Verarbeitung aller neueren Forschungsergebnisse wesentlich an Klarheit gewonnen.

Eine letzte Kartengruppe wird durch neunzehn Erdkarten gebildet; die meisten sind flächentreu im Maßstab 1 : 160 Mill. Die schöne physische Erdkarte mit guter Gliederung auch der Ozeanböden folgt erst an elfter Stelle. Die tektonische Karte verwendet leicht einprägsame Begriffe, ein kleines Diagramm zeigt gut die Hauptphasen der Gebirgsbildung. Das Pflanzenkleid der Naturlandschaft wird nur mit zehn Zeichen übersichtlich dargestellt. Noch knapper und allgemeiner, aber umso übersichtlicher ist die Darstellung der Böden, einiger Erze und Metalle, der Kraftstoffe und der Wasserkräfte sowie der Tragfähigkeit des Lebensraumes, verbunden mit der Einzeichnung der Exportwege wichtiger Welthandelsgüter. Dann erst folgen vier Klimakärtchen. Hier erscheint die Zusammenfassung von Temperatur, Luftdruck und Wind als eine praktische Neuerung. Weitere vier Kärtchen zeigen Völker, Volksdichte, Weltsprachen und Religionen. Die politische Erdkarte stellt, wie üblich, auch den Weltverkehr zu Wasser, zu Lande und in der Luft dar. Zwei Kärtchen behandeln die Entwicklung der Erdkenntnis und die internationalen Staatenbünde der Gegenwart. Die wegen der Gradnetzdarstellung notwendige Planiglobenkarte ist außerdem dazu verwendet, die Einzugsgebiete der Weltmeere zu veranschaulichen.

Es folgen nun die gewohnten Zeichnungen zur mathematisch-astronomischen Erdkunde, die wichtigsten Gradnetzentwürfe und ein Ausschnitt aus der deutschen Seekarte Triest. Den Abschluß bilden dreißig meist gut gelungene Skizzen heimischer und fremder Landformen. Die Rückseite des Atlases zeigt Staatsflaggen und Verkehrszeichen.

Zusammenfassend kann über den Atlas wie folgt geurteilt werden: Nachteilig erscheint das Fehlen von Einzelkarten der österreichischen Bundesländer, ferner eingehenderer Behandlung von Südasien, Südafrika und dem mittleren Südamerika sowie die nicht streng systematische Reihenfolge der Karten. Die nicht immer voll auswertbare Kartenfülle des Kozenn-Slanar-Atlases stellt das andere Extrem dar. Es wäre daher zu überlegen, ob nicht bei einer Neuauflage des besprochenen Atlases durch einige zusätzliche Karten ein Mittelweg eingeschlagen werden könnte. Vorzüge sind die gute Raumausnutzung, der Inhaltsreichtum, die zum Teil vorbildliche Geländedarstellung, die Berücksichtigung des jeweils neuesten Standes, besonders in Bezug auf Wirtschaft und Verkehr, die wohl der hauptberuflichen Mitarbeiterschaft von Fachgeographen zu verdanken ist, und schließlich der niedrige Preis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Rungaldier Randolph

Artikel/Article: [Der neueste österreichische Schulatlas 55-59](#)